

Kreis



Blatt

für den Kreis Ulm.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ulm.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 7.

Donnerstag, den 14. Januar 1915.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, am Geburtstag Seiner Majestät bei günstigem Wetter eine gemeinsame Feldbienstübung für alle Kompagnien anzusetzen und eine Parade abzunehmen. Nach Beendigung derselben soll ein kurzer Feldgottesdienst stattfinden. Zu Beginn desselben soll das „Altniederl. Danklied“, das in dem den Herren Kommandanten der Kompagnien zugegangenen Liederbuch „40 schöne alte und neue Soldatenlieder“ unter Nr. 38 abgedruckt ist, gesungen werden. Soweit es dem Texte nach noch nicht bekannt sein sollte, bringe ich es hiermit zur Kenntnis der Jungmannschaft. Ich bitte, daß es dem Text und der Melodie nach eingeübt wird. Die Herren Kommandanten erhalten noch besondere Mitteilung.

Altniederländisches Danklied.

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten, er waltet und haltet ein strenges Gericht. Er läßt von den Schlechten die Guten nicht knechten. Sein Name sei gelobt, er vergift unser nicht.

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden, er wollte, es sollte das Recht siegreich sein. Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen, du, Herr, warst ja mit uns, der Sieg, er war dein!

Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten und stehen, mögst stehen uns fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde! Dein Name sei gelobt, o Herr, mach' uns frei!

Ulm, den 13. Januar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 406.

Ulm, den 11. Januar 1915.

Die Herren Bürgermeister werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Sonderblatt zu Nr. 1 des Regierungs-Amtsblattes zu Nr. 1, herausgegeben am 7. d. Mts., eine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 4. d. Mts., betreffend die Einführung von Rindvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine) aus Ostpreußen in den Regierungsbezirk Wiesbaden, veröffentlicht ist. Zugleich ersuche ich, das Sonderblatt den in Ihren Gemeinden vorhandenen Viehhändlern zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 182.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Erläuterungen

zur

Herstellung des Kartoffelhaltigen Brotes.

Für die Herstellung von kartoffelhaltigen Broten kommen folgende Formen von Kartoffelerzeugnissen in Frage:

1. Kartoffelwalzmehl und Kartoffelflocken,
2. Kartoffelstärke,

3. Ein Gemisch von 1 und 2,

4. Frische Kartoffel.

1. Kartoffelwalzmehl und Kartoffelflocken: Der Pflichtzusatz beträgt 50%, es müssen also auf je 95 Teile Roggenmehl 5 Teile Kartoffelmehl verwendet werden. Größere Zusätze bis 20% sind durch Aufdruck eines „K“ auf das Brot zu kennzeichnen. Bei 10% würden also 90 Teile Roggenmehl mit 10 Teilen Kartoffelmehl, bei 20% 80 Teile mit 20 Teilen Kartoffelmehl zu mischen sein.

Bei der Verarbeitung des Kartoffelwalzmehls und der Kartoffelflocken ist die Sauerteigführung wie bisher zu handhaben; das Kartoffelmehl wird mit dem übrigen Roggenmehl dem reifen Vollsauer bei der Teigbereitung zugefügt. Die Kartoffelflocken können zweckmäßig vorher mit Wasser angerührt werden, damit die voluminöse Masse zusammenfällt.

Bei dem Pflichtzusatz von 50% bietet auch die Aufarbeitung des Teiges keine Schwierigkeiten, sie kann in der gewohnten Weise vor sich gehen; bei größeren Zusätzen von 10 und im besonderen von 20% der genannten Kartoffelerzeugnisse ist der Teig bedeutend fester zu halten als man es bisher zufolge des Abgreifens der Teige gewohnt ist, weil sowohl Flocken wie Walzmehl zuerst sehr begierig Wasser aufnehmen, dann aber nicht mehr nachquellen, so daß die Teige, wenn sie nicht sehr fest sind, nachlassen, breitsieben und zu ganz feuchten Gebäcken ausbacken. Bei diesen größeren Zusätzen muß auch möglichst knapp geschoben werden, weil die Brote nicht viel Gare vertragen. Es muß in einem zwar heißen, aber auf keinen Fall zu heißem Ofen gebacken werden, weil andernfalls wegen der zu starken Bräunung nur unvollkommen ausgebacken werden kann. Man schließe den Bratschieber am besten gar nicht.

2. Kartoffelstärke: Pflichtzusatz und höhere Zusätze wie oben. Bei 50% keine Änderung des Betriebs, bei höheren Zusätzen (10–20%) wird der auf das Gesamtmehl berechnete Anteil Stärke zweckmäßig vor der Teigbereitung in lauwarmem Wasser eingeweicht und nach einstündigem Stehen dem reifen Vollsauer bei der Teigbereitung zugefügt. Der Teig muß weich gehalten werden, weil hier eine deutliche Nachquellen zu beobachten ist und bei auch nur einigermaßen festen Teigen leicht Aufbildung Krümel der Krume eintritt.

3. Gemisch von 1 und 2: Pflichtzusätze und höhere Zusätze wie oben, d. h. bei dem Pflichtzusatz von 50% sind auf 95 Teile Roggenmehl 2,5 Teile Kartoffelflocken oder Walzmehl und 2,5 Teile Stärkemehl zu verwenden, bei 10% also auf 90 Teile Roggenmehl 5 Teile Walzmehl oder Flocken und 5 Teile Stärkemehl. Die Mischung von Walzmehl und Stärke ist bei höheren Zusätzen an Kartoffel (etwa von 10% ab) unbedingt zu empfehlen. Die Verarbeitung wird dadurch eine viel leichtere und bleibt nahezu unverändert, doch gilt auch hier: je höher der Zusatz der Mischung, desto fester die Teige, weil die Eigenschaften des Walzmehls diejenigen der Stärke meist überragen.

4. Frische Kartoffel: Die gereinigte Kartoffel wird mit der Schale gekocht oder gedämpft, nach dem Auskühlen geschält und dann auf einer Reibe zerrieben oder durch den in jeder Küche vorhandenen

Fleischwolf gedrückt. Von dieser Masse wird, da die frische Kartoffel viel wasserreicher ist als die Trockenmehle aus Kartoffel, die vierfache Menge zu nehmen sein. Pflichtzusatz 20 Teile, d. h. auf 95 Teile Roggenmehl werden 20 Teile des Kartoffelbreies zugefügt. Bei höheren Zusätzen, z. B. bei 10% sind 90 Teile Roggenmehl mit 40 Teilen Kartoffelbrei, bei 20% 80 Teile Roggenmehl mit 80 Teilen Kartoffelbrei zu mischen. Auch diese Zusätze erfolgen erst bei der Teigbereitung. Der Pflichtzusatz erfordert keine Abänderung des Betriebs, bei den höheren Zusätzen ist daselbe zu beachten wie bei dem Kartoffelwalzmehl und den Kartoffelflocken.

Bei dunklen Gebäcken, wie z. B. bei dem Kommisbrot und Schrotbrot verwende man besser an Stelle der frischen Kartoffel und der Flocken das Kartoffelstärkemehl, vor allem, wenn man höhere Zusätze beabsichtigt. Ueberhaupt beginne man bei Herstellung des Kartoffelbrotes erst mit den geringeren Pflichtzusätzen und steigere den Zusatz in dem Maße, wie man die richtige Aufarbeitung der Teige erkannt hat.

Ulm, den 8. Januar 1915.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Bäder auf vorstehende Erläuterungen noch besonders aufmerksam zu machen und ihnen dringend zu empfehlen, den erlassenen Anordnungen nachzukommen, da es sich um eine Angelegenheit von der größten Bedeutung handelt.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 181.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ulm, den 8. Januar 1915.

Die Militärvorbereitungsanstalt in Weilburg gibt Anfang dieses Monats an Ersatztruppenteile rund 60 Böglinge ab und werden hierfür voraussichtlich am 20. Januar neue Böglinge in die Anstalt eingestellt.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 172.

Das Ergebnis der Reichswollwoche

vom 18. bis 24. Januar zu einem guten werden zu lassen, muß das Bestreben aller Kreiseingesessenen sein. Bereit zur Hergabe des irgend Entbehrlichen muß ein jeder sein. Bereit, bei der Sammlung mitzuwirken, müssen in jeder Ortschaft Persönlichkeiten, denen das Gemeinwohl am Herzen liegt, insbesondere auch die Vereine, Krieger-, Turn-, Gesangsvereine, sein. Die Schwestern der Gemeindefrauenvereine, die Mitalieder der evangelischen Frauenvereine, des Vaterländischen Frauenvereins, des Vereins vom Roten Kreuz werden ihre tätige Mithilfe nicht versagen dürfen.

Ueber die Art und Weise der Sammlung werden allerorts Besprechungen stattfinden haben. Für das Sammelgut müssen Räume zur vorläufigen Aufbewahrung vorgesehen werden. Dahin können die Sachen entweder von den Geben ein-

geliefert werden oder sie werden von Sammlern mittels geeigneter Wagen abgeholt. In jedem Falle müssen die Sachen von den Gebern in Bündel verpackt werden.

Aus Häusern, in denen übertragbare Krankheiten herrschen, dürfen Sachen nicht geliefert werden.

Weiterhin hat die Anlieferung der gesammelten Sachen an das Krankenhaus zu Ufingen zu erfolgen, wo ihre Desinfektion vorgenommen und über ihre Verarbeitung zu Unterzieh-Jacken, Westen und Hosen und namentlich zu Decken für die Kämpfer in den Schützengräben Anordnung getroffen, die guten Verleibungsstücke ausgetauscht werden zur Abgabe an die bedürftigen Bewohner Ostpreußens.

Ueber den Zeitpunkt der Anlieferung ergeht noch besonderer Bescheid. Schon jetzt ist aber erforderlich, Fuhrwerksbesitzer zu gewinnen, die zur kostenlosen Anfuhr bereit sind und Vereinbarungen zu treffen, daß die von den entfernteren Orten ausgehenden Fuhrten auf dem Wege die aufgestapelten Sachen mitnehmen.

Vaterländischer Frauenverein.

Frau Apotheker Dr. Loebe.

Evangelischer Frauenverein.

Frau Dekan Müller.

Berein vom Roten Kreuz.

J. B.: Dr. Dellinger, Kreisarzt.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. v. Heusinger, Regierungsreferendar.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich, der Sammlung von Wollsachen im Interesse einer regen Förderung ihre ganze Kraft zu widmen. Vor allem ersuche ich, zur Beratung der in vorstehender Bekanntmachung angebotenen Fragen eine Versammlung anzuberaumen, nachdem Sie sich wegen des Termins für die Abhaltung der Versammlung mit dem zuständigen Herrn Pfarrer in Verbindung gesetzt haben. Die Herren Pfarrer sind verständigt worden. Ich bemerke, daß die Herren Pfarrer den Aufruf in der Versammlung nochmals zur allgemeinen Kenntnis bringen und einige beherzigenswerte Worte an die Teilnehmer richten werden.

Ufingen, den 12. Januar 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 12. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Kanals von La Bassée fanden geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne Ergebnis waren. Nördlich Crouy griffen die Franzosen gestern Abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe wieder hier auf. Ein gestern Vormittag in Gegend östlich Perthes unternommener französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Die Franzosen hatten sehr schwere Verluste. In den Argonnen wurde an der Römerstraße ein französischer Stützpunkt erobert. 2 Offiziere und 140 Mann fielen dabei in unsere Hände. In den Kämpfen im östlichen Teil der Argonnen sind den Franzosen seit 8. Januar (einschl. der gemeldeten) 1 Major, 3 Hauptleute, 13 Leutnants und 1600 Mann an Gefangenen abge-

nommen worden, sodaß die Gesamtverluste einschl. an Toten und Verwundeten auf 3500 Mann geschätzt werden. Französische Angriffsversuche bei Nilly, südlich St. Mihiel, scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen nichts neues. Russische Vorstöße im nördlichen Polen hatten keinen Erfolg. Unsere Angriffe im Gebiete westlich der Weichsel machten trotz des schlechten Wetters an einigen Stellen Fortschritte. Auf dem östlichen Pilica-Ufer keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

WTB Paris, 12. Jan. Nichtamtlich. Der „Temps“ meldet: Die Bevölkerung von Paris wird binnen kurzem durch die Presse von Maßnahmen benachrichtigt werden, die für eine eventuelle Verminderung der Straßenbeleuchtung getroffen worden sind, um der Gefahr einer Beschädigung durch Zeppeline und Flugzeuge zu begegnen.

WTB Wien, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Jan. Die Versuche des Feindes, die Rida zu forcieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftigen Geschützschlusses an der ganzen Front setzte vormittags im südlichen Abschnitt eine Kräfttruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch nach kürzester Zeit in unserer Artilleriefire nieder und flüchtete zurück, hunderte von Toten und Verwundeten vor unserer Stellung zurücklassend. Gleichzeitig hielt auch südlich der Weichsel der Geschützschuß an, wobei es einer eigenen Batterie gelang, einen vom Feinde besetzten Meierhof derart unter Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingemieteten Russen gezwungen wurden, fluchtartig ihre Stellungen zu räumen. In den Karpaten erschweren die ungünstigen Witterungsverhältnisse jede große Aktion. Im oberen Ung-Tale hat sich der Gegner näher an den Ufjöl-Paß zurückgezogen. Die von den russischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Festung Przemyśl hätte am 10. Dezember einen Parlamentär zum Feinde entsandt, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Festung zu verbergen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Wien, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Volksblattes“ erzählt über die Belagerung von Przemyśl, daß die russische Armee dort bei ihren bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten habe. Die Ausfälle der Besatzung fügten den Belagerern schweren Schaden zu. Gefangene russische Offiziere erzählen davon mit unverhehlener Bewunderung. Ebenso arg wurden die Reihen bei den Sturmangriffen gelichtet. Wie bei der ersten Belagerung, trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrückten wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffsversuchen Berge von Leichen; sie zählen nach Tausenden. Deshalb dürfen auch die Russen ihre wahnsinnigen Angriffe aufgegeben haben. Vor kurzem sind auch Teile der Belagerungsarmee an die Dunajec-Front und in die Karpaten abgezogen, so daß bis auf weiteres vor Przemyśl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die vortrefflichste Stimmung.

WTB Budapest, 11. Jan. (Nichtamtlich.) „Az Est“ veröffentlicht eine Mitteilung aus dem deutschen Hauptquartier in Polen, die das Blatt von einem dortigen Vertreter erhielt. Diese Mitteilung lautet: Die Russen erhalten täglich neue Verstärkungen. Aber seit einiger Zeit sind sie doch

Wer Brotgetreide veräußert,
veründigt sich am Vaterlande
und macht sich strafbar.

genötigt, ihren Rückzug fortzusetzen. Im Verlauf des Rückzuges nehmen sie die schon früher vorbereiteten Stellungen ein. Daher ist die Verfolgung ziemlich schwierig. Obwohl die Russen ziffernmäßig stärker sind, haben die deutschen Truppen die Oberhand, nur geht das Vordringen gegen Warschau jetzt langsamer. Der politische Erfolg, den die Einnahme Warschaus bedeute, würde nicht ganz im Verhältnis zu den großen Opfern stehen, die ein Gewaltsturm gegen Warschau erfordern würde. Die Kämpfe schreiten daher langsam fort.

WTB Basel, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Den „Baseler Nachrichten“ zufolge ruft Rußland am 15. Januar den Jahrgang 1915 unter die Waffen. Es hofft damit einen Truppenzuwachs von 585 000 Mann zu erhalten.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 13. Januar. Kriegsfreiwilliger Gefreiter Eugen Bohris von hier (Sohn des Herrn Dekan Bohris) erhielt auf dem Schlachtfelde an der Rawla das Eiserne Kreuz.

* Ufingen, 12. Jan. Auf dem gestern hierin stattgefundenen Viehmarkt standen 17 Stück Rindvieh, 105 Stück Ferkel und 20 Stück Läufer. Schweine zum Verkauf. Der Handel war kein guter.

* Reichswollwoche vom 18.—24. Januar. Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, Dr. Drews, fand am 30. Dezember 1914 im Reichstage auf Anregung des Kriegsaussschusses für warme Unterkleidung eine Versammlung von Vertretern der verbündeten Regierungen des Roten Kreuzes, des Vaterländischen Frauenvereins, sowie anderer beteiligter Kreise statt, in der die unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin für die Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915 geplante Reichswollwoche erörtert wurde. Wie bekannt, übersteigt der Bedarf an Wolle in Deutschland weitaus den zur Zeit vorhandenen und in absehbarer Zeit vorhandenen Vorrat. Da nun sich aller Wahrscheinlichkeit nach in unseren deutschen Familien noch zahlreiche überflüssige Wollsachen befinden (Woll- und Tuchachen, sowie Herren- und Frauenkleidung, Unterkleidung, Decken, Tischdecken, Fenstermäntel, Portièren etc.), sollen diese während der sogenannten Reichswollwoche, die in ganz Deutschland vom 18. bis 24. Januar 1915 stattfinden, gesammelt werden. Die gesammelten Sachen sollen nach gehöriger Desinfektion weiter verarbeitet werden zu Westen, Ueberziehhosen, Unterhosen, vor allem aber zu wollenen Decken. Die Ersparnis zwischen dem Preis einer aus solchen alten Sachen hergestellten Decke und einer im Wege des Handels eingelaufenen Decke liegt auf der Hand. Wenn auch zur Zeit der Bedarf unserer Truppen im Westen an wollenen Unterwäsche wohl gedeckt sein mag, so ist der Bedarf im Osten, und zwar vor allen Dingen an wollenen Decken, noch ein außerordentlich großer. Die Organisation dieser Sammlung für den Kreis wird in ihren Einzelheiten noch bekanntgegeben. Es wird aber jetzt schon gebeten, daß unsere Hausfrauen in ihren Schränken nachsehen, was sie entsorgen können. Wir bitten dringend, „gebt soviel Ihr irgendwie entbehren könnt.“

* Im Interesse einer vereinfachten Sachbehandlung der Reklamationsgesuche von Mannschaften des Beurlaubtenstandes und des Landsturms, sowie Gesuche von Firmen um Zurückstellung von Arbeitern werden wir vom Bezirkskommando Höchst gebeten, folgendes zu veröffentlichen: Sämtliche Gesuche sind so früh wie möglich unter eingehender Begründung nicht mehr beim Bezirkskommando in Höchst a. M. oder Meldeamt Bad Homburg, sondern direkt bei dem Herrn Zivilvorstehenden (Landratsamt) einzureichen.

* Die Auskunftstelle über im Felde stehende nassauische Soldaten, Wiesbaden, Loge Plato, Friedrichstraße 35, bittet alle Angehörigen von vermisten Soldaten, über welche bis jetzt keinerlei Nachricht eingegangen ist, um Angabe des genauen Namens und Truppenteils der Vermissten zum Zweck einer gemeinschaftlichen Eingabe an die zuständigen Stellen. Sollten den Angehörigen nähere Umstände bekannt geworden sein, welche auf die Spur führen könnten, so wird gebeten, diese beizufügen.

Die nächste Versteigerung von kriegs-
unbrauchbarem Militär- und Beute-
vermögen findet am Samstag, den 16. Januar
1915, vormittags um 10 Uhr, in Hofe der
neuen Dragonerkaserne in Mainz, Rombacher-
straße, statt. Es kommen etwa 25 Pferde (vor-
wiegend tragende Stuten) zum Verkauf. Die
Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie seither.
Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird
zur Auskunftserteilung zugegen sein.

Seinzenberg, 11. Jan. In seltener
körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnten die
Heldentugenden Johannes Lammhardt Jr am Sonntag
das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Die
hochgeachtete Jubelpaar in unserer Gemeinde hoch-
achtet ist, zeigte die allgemeine und herzliche Teil-
nahme an der erhebenden Feier in der Schule.
Als Schneidermeister ist der Jubilar weithin be-
kannt und geschätzt. Die vielen Gratulationen und
Beschenke sind der beste Beweis dafür. Möge
dem beliebten Jubelpaar noch ein recht langer
und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

Frankfurt, 12. Jan. Ein seltenes
Schauspiel bot gestern Vormittag ein Döfse, den
hierin Feschenheimer Wegger über die Obermainbrücke
Städtem Schachthaus zuführen wollte. Auf der Brücke
über das Wasser sprang plötzlich und sprang über die
Brückung in die zur Zeit hochgehenden Fluten des
Maines, in denen der gewaltige Fleischklumpen nach
24 einem dumpfen Plumps in dem hochaufragenden
Wasser verschwand. Nach wenigen Sekunden er-
schien der Kopf des Stieres mit den groß aufge-
blähten Klogaugen an der Oberfläche und nun trieb
er temporärend und durch die nichtgeahnte Kälte
des Wassers fürchterlich schnaubend und pustend
stromabwärts bis unterhalb der Obermainbrücke,
auf der nahezu 4000 Meter betragenden Strecke
von einer großen schaulustigen Menschenmenge be-
leitet und durch zugerufene Sachsenhäuser Wäse
um Sport und Aussteigen ermuntert. Am „Ziel“
angekommen verließ er freiwillig und selbständig
das Wasser und konnte dann ohne große Mühe
einer Bestimmung, der Schlachtbank, zugeführt
werden.

Bermischte Nachrichten.

Koblentz, 12. Jan. Der Rhein, der
am Sonntag mit 5,64 Meter Wasserstand seinen
Höhepunkt erreicht hat, fällt jetzt wieder langsam.
Da die Mosel ebenso im zurückgehen begriffen ist,
scheint die Hochwassergefahr beseitigt zu sein. —
Die Nahe hat durch ihr Hochwasser bereits ver-
schiedene Schäden verursacht. In Sobernheim er-
reichte sie seit den letzten 5 Jahren ihren höchsten
Wasserstand und gleicht einem reißenden Strom.
Bei Bad Kreuznach ist die unterhalb der Stadt
gelegene Bindenmühle von jeglichem Verkehr abge-
schnitten, und in Hochstetten bei Kirn ist durch das
Hochwasser der Zugang vom Bahnhof aus vollständig
gesperrt, so daß die Reisenden auf Umwegen ihr
Ziel erreichen müssen.

(ctr. Bln.) Die Hindenburgspende.
Aus Leipzig wird berichtet: Die Vertreter der
deutschen Städte sind heute nach dem Osten ab-
gereist, um dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg
die von ihnen gesammelte Hindenburgspende zu
übergeben. Die Herren werden den Generalfeld-
marschall amtlich von der Hindenburg-Spende der
deutschen Städte, die annähernd 2 Millionen Mk.
ergeben hat, in Kenntnis setzen und sie dem Feld-
marschall zur Verfügung stellen. Die Hindenburg-
Spende ist übrigens noch nicht abgeschlossen, son-
dern wird weiter fortgesetzt.

WTB Basel, 12. Jan. (Nichtamtlich.)
Oberst Müller, der vor kurzem Gelegenheit
hatte, mehrere von den Deutschen besetzte französische
Dörfer zu besichtigen, gibt von dem Verhältnis
zwischen der einheimischen Bevölkerung und den
Deutschen folgende Darstellung: Überall hätten
die Leute auf seine Frage, wie sie mit den
Deutschen auskämen, versichert, diese seien sehr
höflich, und der Verkehr mit ihnen gestalte sich sehr
angenehm. In einem Hause, in welchem 20
Deutsche einquartiert waren, habe ich die junge
Frau nach dem Betragen der Deutschen gefragt.
Diese habe lebhaft und nicht ohne Wärme geant-
wortet, sie seien sehr liebenswürdig und sehr an-
ständig. Sie habe geklagt, wie groß früher die
Not des Dorfes gewesen sei, jetzt jedoch sei die
Versorgung der Bewohner mit Lebensmitteln, wie

überall, wo die deutschen Truppen französisches
Gebiet besetzt hätten, geordnet: die Naturalien
würden durch die Heeresverwaltung herbeigeschafft
und an die Bevölkerung abgegeben. Die Deutschen
Soldaten teilten selbst ihr Brot mit der Be-
völkerung. Auf seine Bemerkung, die deutschen
seien also anscheinend keine Barbaren, habe sie
mit Leidenschaft geantwortet: Sicherlich nicht,
aber der Krieg regt die Leute so auf, daß sie sich
gegenseitig verleumben und übles von einander reden.

WTB New York, 12. Jan. Nichtamtlich.
„New York Herald“ veröffentlicht einen Bericht
aus Victoria in British Columbia, wonach dort
der russische Dampfer „Nowgorod“ von der rus-
sischen Freiwilligen-Flotte nach Wladivostok ab-
gefahren ist. Er war mit 32 Waggons Kriegs-
material für Rußland beladen, das in der Hauptsache
aus 4 großen Kanonen bestand, die mit der Mu-
nition je 10 Tonnen wogen. Die Sendung ist
nach Victoria auf der Canadian Pacific Bahn be-
förder worden und dürfte in einer Fabrik Penn-
sylvaniens hergestellt worden sein.

Wohlthätige Zuwendungen des
Kaisers. Wie die „Bosfische Zeitung“ erfährt,
hat der Kaiser Verfügung getroffen, daß von den
durch den Ausfall der repräsentativen Hoffestlich-
keiten sich ergebenden Ersparnissen ein namhafter
Betrag zu Zwecken der Kriegswohlthätigkeit, besonders
der Hinterbliebenen- und Krüppelfürsorge, verwendet
wird. Die sonst im Januar gefeierten Hoffeste,
das Ordens- und Krönungsfest, die Zivil- und
Militär-Defilertour, die Kaisers Geburtstagsfeier
und die Hofbälle fallen der Kriegszeit wegen sämt-
lich aus.

Einen Feldpostbrief für die
Strickstuben schreibt ein tapfer, im russischen
Gebiet in Reih und Glied seiner Kompanie mit
vordringender junger Kriegsmann. „Wie fleißig
wird dabei für uns gestrickt,“ heißt es da in
dem Brief. „Aber weil ich das weiß, darum will
ich es auch einmal aussprechen: Von allen schönen
wollenen Liebesgaben ist uns auf dem Marsch der
mit langem Schaft gestrickte Wollstrumpf der liebste
Strumpf. Denn auf dem Marsch — und wie
wir marschieren! — da ist nicht Zeit dazu, am
Begrab niederzuziehen, den Stiefel auszuziehen und
die Stelle, die sich im Strumpf faltig gezogen,
glattzustreichen, damit die wunden Füße vermieden
werden. Die langen Strümpfe aber kann man
mit raschem Griff auch beim Aussteigen hochziehen.
Man kann — schön sieht's ja freilich nicht aus
— den Rand vom Strumpf über den Stiefelschaft
schlagen, damit der Strumpf schön glatt und fest
liegt. Ein Mittel ist das, gut ausprobiert auf
langem Marsch.“ — Unsere fleißigen Strickerinnen
werden sich das gesagt sein lassen.

Deutscher Heldensinn. Ein Schlosser-
gehilfe in einer Kasseler Fabrik, Gatte und Vater,
hatte im Schützengraben einen Klagebrief seiner
Mutter erhalten. Darauf bekam die Mutter, deren
zweiter Sohn gleichfalls im Felde steht, folgende
deutsche Antwort: „Liebe Mutter! Du schreibst,
du wärdest wahnsinnig, wenn mir etwas passierte.
Boß Bomben und Granaten! Dafür sind wir
im Krieg. Wir fürchten uns vor dem Tode nicht.
Denn unser Schicksal liegt in Gottes Hand, und
sein Wille geschehe, und da wird nicht gezammert
und nicht gebarmt. Sei stolz, daß du zwei Söhne
fürs Vaterland geben kannst. Oder ist dir lieber,
wenn die Russen kommen, und deine Söhne sitzen
hinterm Ofen?“

Auf Posten.

Fern von der Heimat steh' ich auf Posten;
Der Regen peitscht, der Wind saust durch die Nacht.
Gewitterwolken jagen nach dem Osten,
Kanonen Donner fern dahinten kracht.
Ein schauriges Gefühl die Brust durchweht,
Wenn man in Feindesland auf Posten steht.

Da denkt der Jägermann an seine Lieben,
Sein Heim so schön im Geiste still er schaut,
Sein Heimatland, davon ihn fortgetrieben,
Er sieht sein Heimatflüchlein, lieb und traut.
Ein stilles Sehnen durch die Seele geht,
Wenn man in Feindesland auf Posten steht.

Auf Posten steh'n kann ich nicht gut vertragen,
Man hat zum Denken immer zu viel Zeit;
Biel lieber setz' ich mit dem Feinde schlagen,

Zum Kampf und Schlachtgetümmel stets bereit.
Vor Ungebulb der Jägermann vergeht,
Wenn er in Feindesland auf Posten steht.

Ich wollte nun, es hieß' in wenig' Tagen:
Jetzt, Jägermann, bist wieder an der Reih',
Jetzt feste nun den Briten hilf verjagen,
Nun feste drauf mit Flinte und mit Blei.
Mit Bajonett und Hurra drauf zu geh'n
Ist doch viel schöner als auf Posten steh'n.

Jäger-Gez. Bollberg-Oberlaufen
im 10. Jäger-Bat.

Marktberichte.

Fruchtpreise am Markt zu Frankfurt a. M.
Montag, den 11. Jan. Per 100 Kilogramm gute markt-
fähige Ware: Weizen, hiesiger 27.00—27.65 Mk., Roggen,
hiesiger 23.00—23.65 Mk., Hafer, hiesiger 22.00—22.30
Mk. — Kartoffeln, in Waggonladung 6.00—7.00 Mk.,
im Detailverkauf 7.00—8.00 Mk. per 100 Kilogramm
Heu, per Ztr. 3.80—4.00 Mk., Stroh, per Ztr. 0.00 Mk.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. am 11. Jan. Zum
Verkauf standen: 277 Ochsen 48 Bullen, 1222 Färsen
und Kühe, 360 Kälber, 105 Schafe und Hammel, 2537
Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund (Lebendgewicht):
Ochsen, 1. Qual. 54—62 Mk., 2. Qual. 49—53 Mk.,
Bullen, 1. Qual. 50—53 Mk., 2. Qual. 44—48 Mk.,
Färsen und Kühe (Stiere und Kinder) 1. Qual. 50—53
Mk., 2. Qual. 40—48 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund
(Lebendgewicht): Kälber 1. Qual. 52—56 Pfg. 2.
Qual. 46—50 Pfg. Schafe, 1. Qual. 41—42 Pfg.
Schweine, 1. Qual. 65—67 Pfg., 2. Qual. 62—64 Pfg.

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 13.
Januar vorm. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Nieuport
sind ein heftiger Artilleriekampf statt,
der die Räumung der feindlichen
Schützengräben bei Palingsbrug (Vor-
ort von Nieuport) zur Folge hatte.
Die feindlichen Angriffe am Kanal
von La Bassée sind endgültig abge-
wiesen. Französische Angriffe aus
La Boisselles um die Höhe von Nuvron
wurden zurückgeschlagen. Den gestrigen
erfolglosen französischen Angriffen auf
die Höhe bei Crouy folgte ein deutscher
Gegenangriff, der mit einer vollständigen
Niederlage der Franzosen und einer
Säuberung der Höhe nordöstlich
Cuffise und nordöstlich Crouy endigte.
Unsere Märker setzten sich in den Be-
sitz von 2 französischen Stellungen,
machten 1700 Gefangene und erbeuteten
4 Geschütze, sowie mehrere Maschinen-
gewehre. Französische Sappen-An-
griffe in Gegend südlich St. Mihiel
wurden erfolgreich abgewiesen. Un-
sere Truppen setzten sich in den Besitz
der Höhen nördlich und nordöstlich
Nomeny. In den Vogesen ist die
Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten änderte sich
gestern nicht.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Frauen und Mädchen

strickt fleißig Strümpfe
für unsere braven Soldaten.

Brennholzverkauf

Rgl. Oberförsterei Rod a. Weil.

Dienstag, 19. Januar, vormittags 11 Uhr, bei Gastwirt Müller in Haffelbach. **Schb. Hof Eichelbach, Distr. 11, 16, 17 Ruhbett. Ei.: 19 Rm. Scht. u. Rpp. Bu.: 451 Rm. Scht. u. Rpp., 188 Rm. Reiserkpl. Birken: 13 Rm. Scht. u. Rpp. Ra.: 3 Rm. Rpp. Distr. 20 Schieferbg. Ei.: 14 Rm. Scht. u. Rpp. Bu.: 98 Rm. Scht. u. Rpp., 75 Rm. Reiserkpl.**

Ruh- und Brennholzverkauf

in der Rgl. Oberförsterei Weilmünster.

Freitag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr, bei Gastwirt Ebel in Dietenhausen. **Schub. Dietenhausen. Distr. 2 Herrwald. Ei.: 250 Well. Bu.: 5 Rm. Rpp., 4750 Well. Distr. 3 das. Bu.: 100 Rm. Ruffsch., 2 Rm. Sch., 74 Rm. Rpp., 33 Rm. Reiserkpl. Distr. 7 o das. Fi-St. 214 Std. mit 61,16 Fm. (2r bis 4r Kl.), 116 Stg. 1r, 57 2r, 20 3r Kl. Distr. 9 das. Bu.: 211 Rm. Ruffsch., darunter 51 Rm. Gains-Rollen, 26 Rm. Sch., 237 Rm. Rpp., 98 Rm. Reiserkpl. Distr. 21 Aspengraben. Bu.: 24 Rm. Ruffsch., 10 Rm. Rpp., 8 Rm. Reiserkpl. Distr. 22 Strütchen. Ei.: 4 Rm. Rpp., 2110 Well. Bu.: 2 Rm. Rpp., 200 Well. Distr. 27 Heiligenwald. Ei.: 33 Stg. 1r Kl., 10 Rm. Ruffsch. (2 m lg.), 35 Rm. Rpp., 16 Rm. Reiserkpl. Bu.: 47 Rm. Sch., 219 Rm. Rpp., 75 Rm. Reiserkpl. Totalität aus den Distr. 8, 11, 12, 13, 23. Fi.: St. 89 Std. mit 32,17 Fm., 7 Stg. 1r Kl.**

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 18. Januar, vormittags 10¹/₂ Uhr anfangend, kommt im Grävenwiesbacher Gemeindeveld,

Distrikte Harbt, Bannholz und Ruffsch., an Ort und Stelle folgendes Holz zum Verkauf: 368 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel 5420 Stück Buchen-Wellen.

Anfang im Distrikt „Harbt“. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Grävenwiesbach, den 10. Januar 1915.
Der Bürgermeister.
Belte.

Eindenstamm

6 m lang, 30 cm Durchmesser, zu verkaufen.

Peter Bernbach, Usingen.

2. Uebungs-Kompagnie Usingen und Umgegend.

Die am 10. Januar ausgefallene Uebung gegen Jungmannschaft Grävenwiesbach findet am **17. Januar** statt. Sammelpunkt am Kriegerdenkmal in Usingen pünktlich 2 Uhr nachmittags.

Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Das Kommando.

Turngemeinde Usingen.

Die Turnstunden finden **Dienstags und Freitags,** abends **pünkt 9 Uhr** beginnend, statt. Die Mitglieder werden um regen Besuch ersucht. Gegen die säumigen Jüglinge werden wir bei fernem Ausbleiben Zwangsmaßregeln ergreifen.

Der Vorstand.

Kaufe

zu höchsten Preisen noch verwendbare

Dungsäcke

ein.

Siegm. Lilienstein.

Bringt ener Gold zur Reichsbank!



Kriegerverein Kaiser Wilhelm Alt- und Neuweilnau.

Auf dem Felde der Ehre starben den Heldentod fürs Vaterland unsere beiden Ehrenmitglieder

Hugo Fehler, Offizier-Stellvertreter,

† am 7. November,

Adolf Gebauer, Leutnant der Reserve,

† am 29. Dezember.

Wir werden unseren beiden Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Alt- und Neuweilnau, den 12. Januar 1915.



Turngemeinde Usingen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Flandern unser liebes Mitglied

Christian Becht.

Wir betrauern den Verlust eines eifrigsten Mitgliedes, der in Turnerkreisen in hohem Ansehen stand. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Der Vorstand.

: Zur bevorstehenden :

Frühjahrsdüngung

offeriere meine sämtlichen künstlichen Düngemittel als

**Thomasmehl - Kainit - Kalisalze
schwefelsaures Ammoniak
Ammoniakmischdünger
Supperphosphate
Kalkstickstoff**

Durch die aussergewöhnlichen schwierigen Verhältnisse als Warenknappheit, Arbeitermangel in den Fabriken, Waggonmangel, Verkehrsstörungen und Stockungen aller Art ist sofortige, rascheste Bestellung erwünscht, wenn die Ware zur Bedarfszeit zur Stelle sein soll. Gehaltsgarantie u. kostenfreie Untersuchung bei der Landwirtschaftlichen Versuchstation in Wiesbaden. Indem ich mich bestens empfohlen halte, sichere bei Waggonbez. bill. Preise u. höchste Rabattsätze zu

Siegm. Lilienstein.

Die Stadt Oberursel hat zu verkaufen:

- a. eine gebrauchte, aber noch in gutem brauchbarem Zustande befindliche **Feuerwehrlösch** von 16 Meter Höhe (für Handbezug),
- b. einen noch vollständig gebrauchsfähigen **Leichenwagen.**

Leiter und Leichenwagen können zu jeder Tageszeit (außer Sonn- und Feiertagen) nach vorheriger Anmeldung angesehen werden.

Angebote sind **bis zum 10. Februar d. Js.** bei uns eingureichen.

Oberursel, den 2. Januar 1915.

Der Magistrat.

Füller, Bürgermeister.

➔ **Tüchtige** ➔

Fabrikarbeiter

werden eingestellt im

Kupferwerk in Hedderne

Mehrere Schmied

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Alois Reis, Oberursel.

Arbeiter und Arbeiterinnen

sofort bei gutem Lohn gesucht.

Cartpapierwarenfabrik G. m. b. H. Hohemark-Oberursel.

Fortzugshalber wird ein **Adler-Fahrer** gegen prompte Zahlung verkauft.

Fischer, Bahnhofstraße 3

Einige gut erhaltene

Spiritus- und Benzinlampen

billig abzugeben. Näheres im Kreisblatt-Verlag

Landwirtschaftliche Angebote.

2 starke trächtige Erstlings-Schweine (unter 3 die Wahl) zu verkaufen.

Wilh. Ott, Rod a. d. Weil.

➔ **Ruh mit Kalb** ➔ zu verkaufen.

Karl Müller, Müller Brombach.

Erstfl. unberegnetes Hen

(ca. 25 Zentner) zu verkaufen.

Karl Dingsohn, Pfaffenwiesb.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Mittwoch, den 13. Januar 1915.

(Kriegsbetstunde.)

Abends 8 Uhr.

Ansprache: Herr Stefan Bohris.

Sieb. Nr. 422, 1-3 und 4-5.